auszeithaus
oberschwaben

Jahresbericht 2016

"Ich spüre immer mehr, dass die größte Krise unserer Zeit spiritueller Art ist und wir Orte benötigen, wo Menschen noch stärker im Geiste wachsen können und in der Lage sind, die emotionalen Konflikte in ihre spirituelle Entwicklung zu integrieren."

Henri Nouwen

Das Auszeithaus Oberschwaben ist ein Ort am Rande des Klosters der Franziskanerinnen von Reute, das Menschen im spirituellen Ambiente der Franziskanerinnen einen Ort des Innehaltens und der Selbstbesinnung bietet. Man muss nicht erst in eine tiefe Krise geraten, sondern darf an diesem Ort der Regeneration und geistigen Stärkung ein gutes Stück Selbstfürsorge leben und erleben. So waren im Jahr 2016 insgesamt 156 Gäste im Auszeithaus Oberschwaben. Allen Auszeitgästen gemeinsam war der Wunsch nach Stille sowie psychischer und seelischer Regeneration. *Was die Auszeitgäste am meisten an diesem spirituellen Ort schätzen, ist zum einen die Anbindung an das Kloster und zum anderen die Freiheit in der Gestaltung, bei gleichzeitig hoher fachlicher Qualität in der Begleitung und einem guten und nährenden Rahmen. Nicht nur die gute Küche, sondern auch der Garten, die Natur und die geistige Präsenz der Schwestern.*

Die Franziskanerinnen von Reute haben in diesem Jahr selber ein Jahr des Umbruchs und Neubeginns in der Generalleitung erlebt, das viel Kraft und Achtsamkeit von allen forderte. Wir danken Sr. Erika, die den Stab der Generalleitung an Sr. Maria Hanna Löhlein abgeben durfte, für zwei segensreiche Jahre für das Auszeithaus. Es sind viele Menschen im Vorder- und Hintergrund notwendig; ob dies das Team des Auszeithauses und das im Bildungshaus ist, in der Küche, im

Garten, für die Raumpflege, in der Haustechnik, der Wäscherei oder der Bäckerei vom Kloster Reute. Hinzu kommt die Arbeit der Mitglieder in der Trägerkonferenz, die in ihren Dekanaten und Kirchenbezirken das Auszeithaus fördern. Besondern Dank gilt unserem Sponsor CHGMERIDIAN, der seit Gründung des Auszeithauses eine tragende finanzielle Säule bildet. "Vergelt's Gott" an alle!

Dr. Gabriela Piber
Leiterin Auszeithaus Oberschwaben

Auszeithaus - Statistik 2016

a) Reguläre Auszeit

Die reguläre Auszeit von einer, zwei oder drei Wochen haben im Jahr 2016 insgesamt **100 Gäste** (2016: 98 Gäste) wahrgenommen. Dank des Sponsorings für die begleitenden Gespräche durch die Firma CHG-MERIDIAN konnten die Kosten pro Tag mit 53,-- € weiterhin sozialverträglich gehalten werden. Im Preis inbegriffen sind: Unterkunft und Verpflegung, Begleitung mit einem Vorgespräch sowie zwei begleitende Gespräche während der Auszeit, Einführung in die Stille, vertiefte Wahrnehmungsübungen, Präsenzzeiten und, wenn gewünscht, ein Nachgespräch. Massage und Maltherapie konnten auf Anfrage zusätzlich gebucht werden.

- Eine **Massage** bei Irene Bänsch haben 2016 insgesamt **49 Gäste** (2015: 43 Gäste) in Anspruch genommen. Die Gäste konnten zwischen Aromamassage, Aromamassage mit Dorntherapie und Kräuterstempelmassage wählen.
- Die **Maltherapie** bei Christiane Liptak und in Vertretung für wenige Wochen bei Frau Marion Mang, haben im vergangenen Jahr **42 Gäste** (2015: 44 Gäste) in Anspruch genommen. Mehrere Gäste, die längere Zeit im Auszeithaus waren, haben die Maltherapie bis zu 4x in Anspruch genommen.

Zum Bild - Gestaltungsprozess einer Frau im Auszeithaus

Foto: Christiane Liptak

Nach einem sehr bewegten Jahr (Tod des Mannes, Umzug, neue Chefin) ist der Impuls für Frau A., den „eigenen Raum“ zu malen. Frau A. nimmt für sich eine Farbe (Blau), für ihren Mann, der vor einem Jahr starb, wählt sie Grün.
Sie malt mit den Händen, mit geschlossenen Augen zu Beginn.
Während des Malens tauchen viele Gefühle auf: Einsamkeit, Trauer, Wut.
Erst am Schluss wird in dem Bild ein Gesicht sichtbar: für Frau A. ist es das Gesicht ihres Mannes.
Sie ist sehr bewegt, dass er so deutlich „da“ ist, zu ihrem Neufindungsprozess dazugehört. Frau Liptak begleitet diese Frau mit viel Einfühlung und Kompetenz mit hilfreichen Fragen, Anregungen und Hinweisen zum Malprozess.

- **13** Gäste wünschten ein **Nachgespräch** (2015: 14 Gäste).
- **4** Gäste erhielten auf Grund ihrer schwierigen finanziellen Situation eine **Ermäßigung** zwischen 5,00 und 15,00 € pro Tag (2015: 2 Gäste).

b) Schnupperwochenenden

An fünf Wochenenden haben **32** Gäste (2015: 28 Gäste) einen Geschmack von Auszeit bekommen. Das Auszeithausteam bot den Gästen eine verkürzte Form der Begleitung an. Die Gäste erhielten eine Einführung in die Stille, ein begleitendes Gespräch und hatten die Möglichkeit, das Umfeld mit dem Angebot des Klosters kennen zu lernen. Es zeigt sich, dass dieses Auszeitangebot zunehmend gefragt ist.

c) Thematische Auszeiten

Die drei thematischen Auszeiten fanden jeweils im Bildungshaus Maximilian Kolbe statt:

- **Auszeitwochenende für Männer** in der Begleitung von Otto Braun und Pfr. Hans-Dieter Schäfer vom Fr 15. bis So 17.04.2016 mit 8 Personen.
- **Auszeit-Tag: Die Kunst der kleinen Schritte.** Tagesseminar mit Ausdrucksmalen, Achtsamkeitsübungen, Meditation mit 12 Personen unter der Leitung von Christiane Liptak am 10.09.2016 im Bildungshaus Kloster Reute.
- **Auszeitwochenende für Paare** in Begleitung von Monika und Otto Braun vom Fr 16.09. bis So 18.09.2016 mit 2 Paaren und somit 4 Personen.
- **Die geplante Auszeitwoche „Menschsein wagen“** musste aus TeilnehmerInnenmangel leider abgesagt werden.

Gesamtstatistik im Überblick 2016

Statistik 2016	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	**Gesamt**
Reguläre Auszeit	5	5	6	11	10	11	10	16	8	10	3	5	**100**
Schnupper-wochenende		8	8				4		3		5	4	**32**
Thematische Auszeiten				8					16				**24**

Vergleichsstatistik 2015	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	**Gesamt**
Reguläre Auszeit	6	7	8	6	10	9	11	13	10	8	7	3	**98**

Schnupper-wochenende			5	5				4	8	6			**28**
Thematische Auszeiten				10	10		10			8			**38**

Aufschlüsselung der Zahlen	im Jahr 2016	Vergleichsjahr 2015
1 Woche Auszeit	**79 Gäste**	**93 Gäste**
2 Wochen Auszeit	**18 Gäste**	**8 Gäste**
3 Wochen Auszeit	**3 Gäste**	**2 Gäste**
Schnupperwochenenden	**32 Gäste**	**28 Gäste**
Thematische Auszeiten	**24 Gäste**	**38 Gäste**

auszeithaus
oberschwaben

Nicht suchen - sondern finden.

„Ich suche nicht - ich finde.
Suchen, das ist Ausgehen von alten Beständen und ein Finden-Wollen von bereits Bekanntem im Neuen.

Finden, das ist das völlig Neue!
Die Ungewissheit solcher Bewegung. Alle Wege sind offen, und was gefunden wird ist unbekannt.

Es ist ein Wagnis - ein heiliges Abenteuer!

Wagnisse können eigentlich Jene auf sich nehmen, die sich im Ungeborgenen geborgen wissen - die in die Ungewissheit geführt werden - die sich im Dunklen einem unsichtbaren Stern überlassen - die sich vom Ziel ziehen lassen und nicht, menschlich beschränkt und eingeengt, das Ziel bestimmen.

Dieses Offensein für jede neue Erkenntnis im Aussen und Innen: Das ist das Wesenhafte des modernen Menschen, der in aller Angst des Loslassens doch die Gnade des Gehaltenseins im Offenwerden neuer Möglichkeiten erfährt.“

Pablo Picasso

Es gibt verschiedene Orte in und um den Klosterberg, auf die ich mich bewusst einlassen kann und die mir etwas zu meinem Leben sagen können.

x Ich suche einen Ort auf, der mich anzieht.
x Vielleicht auch einen, wo ich Widerstände spüre.

x Was begegnet mir an diesem Ort? Was fällt mir auf? Was fällt mir ein?
x Was berührt mich – bewegt mich – fällt mir in den Blick?

Auf dem Klosterberg: x Altenheim – Gut Betha Haus x Gut Betha Brunnen x Labyrinth x Kräutergarten x Garten hinter dem Bildungshaus x Bäckerei x Metzgerei x Bauernhof x Friedhof x Garten beim Friedhof x Pfarrkirche St.Peter und Paul Reute x Franziskuskapelle x Obdachlosenstube unterhalb der Pforte

In der Gemeinde Reute:
x Küche x Tankstelle x Schule x Bach x Flugplatz x Bauernhof beim Flugplatz x Bushaltestelle x B 30 – Schnellstraße x Durlesbach – stillgelegter Bahnhof
x Friseur x
Zahnarzt x
Arztpraxis
Dr.Eisele x
Bäckerei Hepp
x Volksbank - Raiffeisenbank – Kreissparkasse
...

x Nehmen sie sich dafür 1-2 Std. Zeit (ritueller Rahmen).
x Treten sie bewusst über eine Schwelle, die sie als solche für sich definieren.
x Lassen sie ihren Namen, ihre Rollen bewusst hinter sich und öffnen sie ihre inneren Augen und Ohren. Werden sie ein Teil der Natur und verbinden sie sich mit ihr.
x Was entdecke ich im Rahmen dieses anderen Wahrnehmungsmodus über das So-Sein der Dinge und über mich und mein Leben?
x x Noch bist du da

x Wirf deine Angst in die Luft x
Bald ist deine Zeit um
x Bald wächst der Himmel x unter
dem Gras x fallen deine Träume ins
Nirgends x Noch duftet die Nelke x
singt die Drossel

x noch darfst du lieben
x Worte verschenken
x noch bist du da
x
x Sei was du bist
x Gib was du hast
x x Rose
Ausländer

x Nach 2 Std. kommen sie wieder zurück.
x Treten sie ganz bewusst wieder über die Schwelle, um diese Zeit zu beenden. x Notieren sie Ihre persönlichen Erfahrungen schriftlich in einem Auszeittagebuch.
x Bringen sie das was sie beschäftigt ins Gespräch mit ihren Begleitern.

Was motiviert Menschen ins Auszeithaus zu gehen?

- Eine 35jährige Frau, verheiratet, zwei Kinder ist durch alltäglichen Streß, durch Ehekrise, Familie und Arbeit erschöpft. Sie möche über alles mal nachdenken und hat das starke Bedürfnis, Abstand von zu Hause zu gewinnen, sowie wieder zu sich selbst zu finden.
- Eine 51jährige Frau war schon drei mal im Auszeithaus und möchte, nachdem sie gerade eine Weiterbildung abgeschlossen hat, wieder ins Auszeithaus kommen, um ihrem Bedürfnis nach Einkehr, Rückzug und Stille nachzugehen.
- Ein 53jähriger Mann aus dem sozialen Arbeitsbereich nennt als Motivation für seine Auszeit „persönliche Psychohygiene“.
- Eine 54jährige Frau hat über das Internet das Auszeithaus recherchiert, nachdem sie durch krankheitsbedingten Ausfall einer Kollegin an chronischer Überlastung am Arbeitsplatz leidet. Sie ist alleinerziehende Mama von zwei pubertierenden Kindern und sucht Ruhe, um wieder zu sich selbst zu kommen. „Zuhause funktioniere ich nur noch irgendwie und meine Kinder machen mir momentan kaum noch Spaß“.
- Ein 66jähriger Mann ist vor Jahren durch einen Bericht in der Zeitung auf das Auszeithaus gestoßen und möchte im Rahmen seiner Praxisaufgabe seinen neuen Lebensabschnitt mit einer Auszeit einläuten.
- Eine 38jährige Frau, Unternehmerin fühlt sich ausgebrannt, gestresst und leer durch ihre alltägliche Berufsbelastung.
- Eine 44jährige Gemeindereferentin möchte sich Zeit nehmen für neue Perspektiven in ihrem noch 20jährigen Berufsleben.
- Eine 46jährige Frau kommt nach ihrer Trennung und Scheidung vor zwei Jahren wieder ins Auszeithaus und erlebt ihre Situation ganz stabil. Sie möchte sich zwei Wochen Zeit nehmen, um über ihre Zukunft weiter nachzuspüren.
- Ein 80jähriger Mann kommt nach einer ersten Erfahrung im Schnupperwochenende für eine Woche ins Auszeithaus. Er möchte für sich, sein Ehe und Pflege seiner demenzkranken Frau wieder Kraft und Perspektiven tanken.
- Eine 54jährige Frau schreibt als Motivation für Ihre Auszeit, dass sie bereits im vergangenen Jahr über eine Auszeit nachgedacht hat, fand aber immer alles andere wichtiger und hat es immer wieder aufgeschoben. Nachdem sich ihr Partner von jetzt auf gleich getrennt hat, weil er sich in eine andere

Frau verliebt hat. „Jetzt nehme ich mich wichtig und möchte die Zeit nutzen um mich zu sortieren. Dazu sind sicher die begleitenden Gespräche und Angebote hilfreich“.

③ Ein 49jähriger Mann möchte nach dem Verlust seines Arbeitsplatzes und Krankheit der Ehefrau zu sich kommen, Kräfte sammeln und sich beruflich neu orientieren.

③ Eine 50jährige Frau möchte nach dem Krebstod ihres Mannes wieder Kraft schöpfen, ihre Ängste überwinden und mit ihren zwei halberwachsenen Kindern einen Weg finden, um gut weiter leben zu können.

Foto Piber / Sr. Birgitta im neu angelegten Auszeithausgarten

Was melden Gäste zurück, wenn sie im Auszeithaus waren

x Eine 45jährige Frau, macht für sich die wichtige Erfahrung im Auszeithaus, dass es Zeit braucht, wenn man auf dem Weg zu sich selbst ist. Dass es gute Gespräche braucht um einen anderen Blickwinkel einnehmen zu können, und dass man nicht alleine ist.

x Für ihren Alltag hat eine 46jährige Frau Kraft, Ruhe, Gelassenheit, eine tiefere Gottesbeziehung sowie neue und wichtige Erkenntnisse für ihr Leben sowie Ideen und Visionen für die Gestaltung ihres Alltages gewonnen.

x Ein 48jähriger Mann der beruflich in der IT-Bronche arbeitet und seine Frau nach 32 Jahren Ehe die Trennung wollte erzählt: „Ich habe mir gar nicht vorstellen können, was sie damit meinen, dass diese Zeit im Auszeithaus eine DA-SEINS-Zeit sein solll. Sie haben da in Ihrer Mail zur Anmeldung geschrieben: „Um gut in eine Auszeit zu gehen, ist es hilfreich sich realistische Ziele für diese Zeit zu setzen und sich selbst nicht unter Druck zu bringen. Die Auszeit hat ihre eigene Dynamik und die Seele lässt sich nicht drängen. Es geht viel mehr darum, einfach einmal DA-SEIN zu dürfen. Dies sei zu Ihrer Entlastung gesagt.“ Ich habe mich über diese Information fast geärgert. Jetzt nach 2 Wochen Auszeit bin ich sehr dankbar, wirklich das erste mal in meinem Leben DA-SEINS-Zeit erlebt zu haben und ich weiß jetzt für mich, dass mein Leben und DA-SEIN nicht nur Sinn macht, wenn ich funktioniere und erfolgreich bin, sondern wenn ich auch gelernt habe DA zu sein, mit all meinen Gefühlen, mit Raum und Zeit für meine Seele und einer Ahnung von dem was mir in meinem Leben wirklich wichtig ist.

x Ein 79jähriger Mann schreibt als Rückmeldung: „Ich bin nun schon 4 Wochen wieder zu Hause, aber noch nicht ganz angekommen. Arbeite noch täglich an meinem Projekt Ehe und Familie und den unterschiedlichen Möglichkeiten etwas zu lösen, sodass ein Weitermachen möglich ist. Mein Inneres, meine Einstellung zu Gott lassen mich die Möglichkeit erkennen: „Ich schaffe das!“ Als Hilfe habe ich für mich den Satz gefunden:

„Indem ich alles fallen lasse und Gott überlasse kann ich nach und nach Schritte tun.“.

Foto: Lisa Berger Im Kräutergarten vom Auszeithaus

Abschlussgedanken einer Auszeit und Rückmeldung an das AZH-Team

Welche für mich wichtigen Erfahrungen habe ich in meiner Auszeit gemacht?
Mir ist wieder bewusst geworden, dass „ich mit mir“ ganz gut auskomme. Ich bin eine glückliche Frau. Das Leben meint es gut mit mir. Dafür bin ich sehr, sehr dankbar.

Was war für mich hilfreich und unterstützend?
Das Kloster im Rücken und nach vorne alles offen. Die Bewegung in der Natur, die Düfte nach Kräutern und Lavendel, die vielen Schmetterlinge. Die vielen lieben Menschen – immer wieder ein Lächeln auf den Wegen. Das wunderbare Essen –die gemeinsamen Mahlzeiten. Alleine zu sein, und doch so sehr umsorgt!

Was war für mich schwierig, störend oder hat gefehlt? Es war alles da!

Welche Anregungen und Wünsche würde ich gerne an das Team/Organisation weitergeben? Der Aufenthaltsraum-Esszimmer, war für mich kein Platz zum Verweilen. Vielleicht zu nüchtern – der Tisch zu groß für uns vier. Wir haben viel in der Küche gesessen. Das war gemütlich.

Was kann ich für meinen Alltag mit nach Hause nehmen?
Innehalten-wahrnehmen-durchatmen-verlangsamen-vereinfachen.
Achtsamkeit - immer wieder still werden - welch geniales Buch!!
Ich weiß jetzt wieder besser, was mir gut tut und dass ich auf mich schauen muss, damit ich die Lebenskraft und die Lebensfreude habe, den Alltag mit allem was ist und was kommt, gut zu meistern! Bei mir bleiben – geerdet sein!!

Würde ich eine solche Auszeit wiederholen wollen? Warum ja/nein? Es tut gut nur mit sich selbst zu sein! Still werden – still sein.
Ich war viel in der Vergangenheit, weil mich vieles an mein „Kind sein“ erinnert hat, und in der Gegenwart.
Keine Zukunftsgedanken, keine Sorgen, keine Erwartungen, keine Verpflichtungen, keine Verantwortung tragen.

Einfach nur ich und ich. Atmen und Sein! Das würde ich gerne wieder erleben dürfen.

Was möchte ich sonst noch gerne sagen oder rückmelden?
DANKE für die wertvolle, erfüllte Zeit im Haus und mit meinen lieben WG-Kolleginnen. Es waren schöne Begegnungen und Gespräche mit dem Wissen, dass jede dasselbe Ziel hat - Zeit alleine zu verbringen.

Ein Auszeithaus Gast 2016

Foto: Lisa Berger Im Kräutergarten vom Auszeithaus

„Speeddating“ mit dem Vorstand von CHG-Meridian am 2. Mai 2016

Es war ein strahlend sonniger Tag als sieben Personen aus dem Vorstand von CHG-Meridian am Nachmittag des 2. Mai an der Rezeption im Bildungshaus Maximilian Kolbe eintrafen. Dort wurden sie von den drei begleitenden Schwestern Sr. Birgitta, Sr. Siegfrieda und Sr. Rigoberta sowie der Leiterin des Auszeithaus Frau Piber herzlich begrüßt. Nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen konnten Herr Jürgen Mossakowski, Herr Frank Kottmann, Frau Sandra Neher, Frau Carmen Fiegle, Herr Frank Gelf, Herr Matthias Steybe und Herr Dr. Mathias Wagner in einem Rundgang über den Klosterberg und das Kräuterlabyrinth das Auszeithaus Oberschwaben besichtigen und sich einen unmittelbaren Eindruck von diesem salutogenetischen-seelsorglichen Projekt vor Ort machen. Ein Gruppenfoto sowie ein gemütlicher Hock im Auszeithausgarten rundeten das „Speeddating“ mit den Vertretern unseres langjährigen Sponsors CHG-Meridian ab.

Foto: Monika Braun untere Reihe von links nach rechts: Herr Frank Kottmann, Sandra Neher, Sr. Rigoberta Beuter, Sr. Siegfrieda Klimmer, Frau Carmen Fiegle, Herr Frank Gelf und Herr Matthias Steybe: Obere Reihe von links nach rechts: Dr. Gabriela Piber, Sr. Birgitta Harsch, Herr Jürgen Mossakowski, Herr Dr. Mathias Wagner

Bericht von CHG-Meridian Vor drei Wochen besuchte das Board of Management von CHG-MERIDIAN das Auszeithaus des Klosters Reute. Seit Jahren wird diese Einrichtung von CHGMERIDIAN finanziell unterstützt, um psychologische und spirituelle Angebote anbieten zu können.

Das Auszeithaus wird von den Franziskanerinnen von Reute geführt und will Einzelnen und Paaren die Möglichkeit geben, sich für einige Tage oder Wochen der Auszeit zurückzuziehen, sich psychisch und geistig-spirituell zu sammeln, das eigene Leben und Zusammenleben zu bedenken, zu prüfen und zu vertiefen.

Gerade im heutzutage stressigen Berufsleben nehmen sich die Menschen oft nicht die Zeit, sich auszuruhen und sich eine Auszeit zu gönnen. Das Auszeithaus hilft dabei, erneut Kraft zu schöpfen und sich den alltäglichen Problemen zu stellen. Wir haben Frau Dr. Gabriela Piber, katholische Theologin, Psychotherapeutin und Leiterin des Auszeithauses Oberschwaben, sechs Fragen zu der Organisation, Idee und Umsetzung gestellt:

Frau Dr. Piber, wie lange bleiben die Gäste im Durchschnitt bei Ihnen?

Menschen, die eine Auszeit benötigen, können zwischen ein und drei Wochen in Reute neue Kraft tanken. Die meisten Gäste bleiben eine Woche im Auszeithaus, da es ihnen leider nicht möglich ist, länger von ihrem Beruf fern zu bleiben. Das Angebot kommt gut an und wird auch gerne ein weiteres Mal genutzt. Rund 20% der Gäste kommen ein zweites Mal um eine Auszeit zu nehmen. Ich habe sogar einen Gast, der schon zum sechsten Mal kommt.

Wie sieht ein konkreter Tagesablauf im Auszeithaus aus?

Grundsätzlich können die Gäste ihre Auszeit frei gestalten. Es gibt jedoch Fixpunkte bei denen die Anwesenheit gewünscht ist. Dies wären zum Einen die fachlichen Gespräche (zwei Einzelgespräche pro

Woche), die Begleitung der Schwestern, aber auch das gemeinsame Essen zu allen Tageszeiten. Viele Gäste genießen es, auszuschlafen, zu lesen, spazieren zu gehen oder auch die von uns angebotenen Massagen oder Maltherapie zu nutzen.
Das Handy eine Woche lang auszuschalten und keinen Internetzugang zu haben sind auch ganze neue und interessante Erfahrungen für die Gäste.

Welche Erfahrungen haben die Gäste gemacht?
Durchweg positive! Jeden Gast bitten wir, nach seinem Aufenthalt einen Fragebogen auszufüllen und uns somit ein Feedback zu geben. Die meisten Gäste sprechen davon ausgebrannt oder erschöpft zu sein – manche sprechen sogar von Burn-out. Nach dem Aufenthalt in Reute sprechen sie davon, Erwartungen und Vorstellungen loszulassen und sich wieder für das Leben zu öffnen. Einige Gäste begegnen dem Alltag gelassener und akzeptieren sich so, wie sie sind.

Wie kam es zu der Idee, einen Rückzugs- und Besinnungsort in Reute zu schaffen?
Das Auszeithaus gibt es nun seit 13 Jahren und war ein Vorreiter zu dieser Zeit. Wir sind „die Idee" für viele weitere Häuser in dieser Form, die bei uns um Rat fragen: Wie macht ihr das? Wie finanziert ihr euch?
Bei uns funktioniert dies so gut wegen unseren Schwestern, die für die komplette Organisation, wie Gärtner, Küche, Gottesdienste, etc. verantwortlich sind.
Unsere Gäste schätzen die fachliche und hochqualifizierte Begleitung und die guten Gesprächspartner.
Das Auszeithaus ist nicht vergleichbar mit einem Wellnesshotel, denn hier spürt man eine ganz andere Kraft und kann sich vielleicht auch darauf einlassen in einem Rhythmus der kirchlichen Rituale zu leben.

Können Sie etwas zum Konzept erzählen?
Es geht wie beim Sport um ein „Time Out". Die Menschen sollen mal runter vom „Spielfeld des Lebens". Es werden die Fragen gestellt: Wie ist das Spiel bis jetzt gelaufen? Wie kann es weitergehen? Und dann geht es weiter! Gemeinsam sprechen wir mit den Gästen über die verschiedenen Möglichkeiten und gestalten einen Weg in ein neues Leben.
Wichtig ist aber auch, dass das Angebot nicht überfrachtet ist und man selbst seine eigene Auszeit gestalten kann. Wir bieten lediglich Ankerpunkte, der Rest bleibt den Gästen selbst überlassen.
Unser Konzept hat sich seit der Gründung bewährt und wir hoffen noch viele weitere Gäste bei uns begrüßen zu dürfen.

Ihr Angebot wird seit vielen Jahren von den Menschen häufig und auch mehre Male genutzt. Können Sie sich vorstellen, das Auszeithaus zu erweitern?
Im Moment ist daran leider nicht zu denken, da es an personellen und finanziellen Ressourcen fehlt. Drei Schwestern sind für das Auszeithaus zuständig und die Erweiterung des Hauses würde auch eine höhere Kapazität an fachlichen Personen erfordern. Momentan sind wir sehr zufrieden und können somit unseren Gästen die benötigte Aufmerksamkeit widmen und sie bei ihrer Erholung und Neufindungsphase unterstützen.

Auszeithausteam-Klausurtag im Juli 2016

Das Team des Auszeithauses traf sich vom 3. auf den 4. Juli 2016 zur Klausur im Bildungshaus Maximilian Kolbe im Kloster Reute. Der Tag wurde am Abend mit einem überraschenden Konzert des Posaunenquartett Tromposi & Orgel im Tauwerk eröffnet. Damit wurde das Patrozinium der Klosterkirche Petrus und Paul begangen und das Team konnte eine Stunde musikalische Auszeit genießen. Der Abend wurde lang mit genügend Zeit für Austausch und Begegnung. Dem schloss sich ein strahlender Montagvormittag an mit einer Klosterführung und einer Teamrunde zur Klärung von inhaltlichen und organisatorischen Fragen. Eine Auszeithausteamklausur die einfach gut tat und

segensreich weiterwirken darf. Die nachfolgenden Fotos geben etwas von der Stimmung des Klausurabends und –morgens wieder.

Foto Sr. Christa: von links oben nach rechts Pfr. Dr. Hans-Dieter Schäfer, Barbara Ruthardt-Horneber, Sr. Rigoberta, Monika Braun, Christiane Liptak, Otto Braun. Bild vorne: Sr. Birgitta, Dr. Gabriela Piber, Heidi Reich.

Besuch aus der ELKB Bayern

Die Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB) bietet hauptamtlichen Mitarbeitenden (Pfarrer und Pfarrerinnen, DiakonInnen, Erzieherinnen, Sekretärinnen, etc.), die physisch oder psychisch an ihre Grenzen gestoßen sind, ein Angebot, das sie „Atem holen“ nennen. Dabei geben sie diesen Mitarbeitern die Möglichkeit, drei bis sechs Wochen eine geistlich begleitete Auszeit zu nehmen. Dieses Angebot kann in einem der evangelischen Communitäten stattfinden. Nach Absprache ist das „Atem holen“ auch an anderen Orten möglich. Seit Januar 2015 besteht nun auch eine Kooperationsvereinbarung mit dem

Auszeithaus Oberschwaben. Inzwischen waren mehrere Mitarbeitende der ELKB im Auszeithaus zu Gast und wir freuten uns ganz besonders am 3. August Herrn KR Andreas Weigelt und Petra Breder- Fritzen vom Referat für Fort- und Weiterbildung und Salutogenese als Kooperationspartner persönlich begrüßen zu dürfen und zusammen mit Sr. Birgitta, Sr. Benedikta und Frau Piber einen Mittag im Kloster Reute zu verbringen. Der so entstandende persönliche und inspirierende Austausch wird in Zukunft sicherlich seine Fortsetzung finden.

Foto Piber: Von li. nach re. Sr. Birgitta Harsch, Frau Petra Breder-Fritzen, KR Andreas Weigelt und Sr.M. Benedikta Pfleghaar

Gedanken zu Elia 1.Kön. 19 und Salutogenese

von KR Andreas Weigelt

0. <u>Der Text (Gute Nachricht)</u>

Ahab berichtete Isebel alles, was Elija getan und dass er alle Propheten Baals umgebracht hatte. 2 Da schickte Isebel einen Boten zu Elija und ließ ihm sagen: »Die Götter sollen mich strafen, wenn ich dich

morgen um diese Zeit nicht ebenso umbringen werde, wie du meine Propheten umgebracht hast!« 3 Da packte Elija die Angst und er floh, um sein Leben zu retten. In Beerscheba an der Südgrenze von Juda ließ er seinen Diener zurück 4 und wanderte allein weiter, einen Tag lang nach Süden in die Steppe hinein. Dann setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte den Tod herbei. »Herr, ich kann nicht mehr«, sagte er. »Lass mich sterben! Ich bin nicht besser als meine Vorfahren.« 5 Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein. Aber ein Engel kam, weckte ihn und sagte: »Steh auf und iss!« 6 Als Elija sich umschaute, entdeckte er hinter seinem Kopf ein frisches Fladenbrot und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder schlafen. 7 Aber der Engel des Herrn weckte ihn noch einmal und sagte: »Steh auf und iss! Du hast einen weiten Weg vor dir!« 8 Elija stand auf, aß und trank und machte sich auf den Weg. Er war so gestärkt, dass er vierzig Tage und Nächte ununterbrochen wanderte, bis er zum Berg Gottes, dem Horeb, kam.

1) die Geschichte wird häufig als „Burnoutbericht“ gelesen: dafür gibt es in der Tat viele Hinweise:

- x Elia fürchtet sich (3a) x er läuft weg (4)
- x er reduziert das Gespräch (wenn überhaupt!) auf seinen Diener – und bricht es schließlich ganz ab (3b)
- x er zerbricht an seinem Selbstanspruch: ich wollte besser sein als meine Väter – und habe es nicht geschafft! (4b)
- x er hat Todessehnsucht („nimm nun meine Seele“, 4b) x er flieht in die Müdigkeit,
- die Unbeweglichkeit („er legte sich hin und schlief“ , 5)

2) Ich möchte aber ganz im Sinn der Salutogenese diese Geschichte anders herum lesen: was hilft dem Elia, was lässt ihn (über-)leben, was sind seine Ressourcen?

- x er sucht das Gebet – geht also doch in (eine ganz besondere Art der) Kommunikation (so nimm nun, *Herr,* meine Seele)
- x er lässt sich berühren, anfassen – auch eine Form der Kommunikation, vielleicht noch direkter als die verbale!
- x er lässt sich ansprechen: steh auf und iss; wieder ein sehr körperlicher Vorgang, den er zulassen, auf den er sich einlassen kann
- x er lässt sich bewegen, er macht sich auf den Weg– noch mal Körperliches!

3) Was bedeutet das für „gut, gerne und wohlbehalten arbeiten in der Kirche“?

- x Trotz des ressourcenorientierten Ansatzes kommt S. nicht daran vorbei, auf die Belastungsfaktoren zu schauen – und sehr aufmerksam und hörbereit zu sein für das, was die Betroffenen selbst benennen – das ist auch eine Ressource! Dahin aber muss dann der Fokus gehen: was stärkt den Mitarbeitenden?
- x S. muss die Ressourcen der Mitarbeitenden deutlich in den Blick nehmen und fördern. Hier, bei Elia ist es nicht zufällig das Gebet. Das ist eine Form der Kommunikation, die auch noch tragfähig ist, wenn andere Formen abgebrochen – oder bewusst abgelehnt werden. Diese Ressource ist unbedingt (und in aller gebotenen Vielfalt!) zu stärken!

x Auch der Mut des Elia, sich der Stille der Wüste auszusetzen, ist eine Ressource, die Kirche als Arbeitgeber einüben und unterstützen kann und muss! Der 40-tägige Marsch (ein Pilgerweg von immerhin 480 km!) durch die Wüste ist beachtenswert und offensichtlich eine hilfreiche

Maßnahme (Exerzitienarbeit, Meditation, Kontemplation) x Die Betonung der körperlichen Dimension des ganzen Geschehens ist unübersehbar: bewegen, sehen, riechen (das geröstete Brot), essen, trinken, anfassen, gehen etc. - S. muss den Menschen als Ganzen betrachten. Längst nicht jeder ist allein für Intellektuelles und Verbales ansprechbar. Wir müssen Formen suchen und finden, die den elementaren Bedürfnissen von Menschen gerecht werden (ausreichend Freiräume und Angebote für Sport/Bewegung,

Körperspiritualität etc) x S. ist nicht nur etwas für Intellektuelle, schon gar nicht nur für Theologen; wir müssen als Kirche alle Berufsgruppen im Auge behalten und dürfen diesbezüglichen unsere Angebote auf keinen Fall zu eng führen. Umgekehrt kann die Berufsgruppe der Theologen sehr viel lernen von anderen, die nicht so sehr in der Gefahr stehen, allein „im Kopf zu Hause“ zu sein

x Kirche muss Möglichkeiten schaffen, Abstand zu bringen zwischen den Menschen/MitarbeiterIn und den Herausforderungen, vor denen er steht. In dieser Geschichte ist dieser Abstand als etwas beschrieben, das neue Lebensperspektiven ermöglicht: Elia *geht* weg vom Ort der Depression und wandert 40 Tage in die Wüste – ein Hinweis, unsere bestehenden Angebote von Coaching, Supervision und Geistlicher Begleitung zu intensivieren!

x Insgesamt wird es darauf ankommen, die in dieser biblischen Geschichte im Vordergrund stehenden persönlichen Aspekte (Stärkung der individuellen Befindlichkeit durch Angebote körperlicher, geistiger und geistlicher Kommunikation) nicht gegen die notwendigen strukturellen Maßnahmen auszuspielen (wenn man so will, ist die unserer Geschichte folgende Wahl/Salbung eines neuen Königs, der Rache nehmen soll an den Feinden Elias, als eine strukturelle Veränderung zu betrachten!)

KR Andreas Weigelt , Jahrgang 1959, ist Referent für Fort- und Weiterbildung in der Personalabteilung der ELKB und Inhaber der Projektstelle für Salutogenese.

Foto: Lisa Berger Blick von der Guten Beth auf das Konventshaus

Neue Leitung im Kloster Reute

Am Samstag, 19. November – dem Fest der hl. Elisabeth von Thüringen - legte Generaloberin Sr. Erika M. Eisenbarth in der Vesper, im Kreis der Schwesterngemeinschaft, aus gesundheitlichen Gründen ihr Amt als Generaloberin der Franziskanerinnen von Reute nieder. Das Auszeithaus dankt Ihr für alle wohlwollende und liebevolle Unterstützung.

Der Amtsrücktritt von Sr. Erika M. ist ein einschneidendes Ereignis für die Kongregation.
Sie war am 08. September 2014 – für 6 Jahre - als 15. Generaloberin der Franziskanerinnen von Reute gewählt worden. In der Vesper bedankte sich Sr. Erika M. nochmals bei allen Schwestern für „ihre Liebe, ihr Vertrauen und alle Gebete“. Als äußere Zeichen der Amtsniederlegung legte Sr. Erika M. Ring und Amtskreuz auf den Altar. Im Anschluss dankte Sr. Sonja Maria Sr. Erika M. für ihren liebevollen, herzlichen und engagierten Einsatz als Generaloberin der Gemeinschaft. Als Zeichen der Dankbarkeit und verbunden mit guten Wünschen erhielt Sr. Erika M. „Brot und Rosen“ – Zeichen der hl. Elisabeth. „Brot“ als Zeichen der Stärkung, der Hingabe, des Teilens von Zeit und Leben. Zeichen auch für die Kraftquelle aus der Sr. Erika M. lebt, die Eucharistie. „Rosen“, die Lieblingsblumen von Sr. Erika M., als Zeichen für ihre gelebte und weitergegebene Liebe für die Gemeinschaft der Franziskanerinnen von Reute.

Kloster Reute v.l.Sr. Sonja und Sr. Erika

Foto: Sr. Gudrun, Sr. Rebecca, Sr. Walburga M., Sr. Maria Hanna, Sr. Birgitta, Sr. Myria

Schwester Maria Hanna ist neue Generaloberin der Franziskanerinnen von Reute. 36 Kapitularinnen - Delegierte der Schwesterngemeinschaft - wählten am Montag, 21. November 2016 in einem außerordentlichen Wahlkapitel Schwester Maria Hanna (50) für die nächsten vier Jahre zur Generaloberin. Ihr zur Seite steht der ebenfalls neu gewählte Generalrat. Als Generalrätinnen wurden gewählt:

- Schwester Walburga Maria Scheibel (Generalvikarin)
- Schwester Birgitta Harsch
- Schwester Gudrun Härle
- Schwester Myria Maucher
- Schwester Rebecca Langer

Sr. Maria Hanna und allen Generalrätinnen wünschen wir für ihr Wirken und ihre Zusammenarbeit Offenheit, Freude, Kraft, Ausdauer, Mut und in all ihren Entscheidungen und Beratungen Gottes Geist und seinen stärkenden, leitenden Segen. Mit dieser Neuwahl sind drei Schwestern direkt mit dem Auszeithaus Oberschwaben verbunden: Sr. Waldburga als Gründungsgeneraloberin des Auszeithauses im Jahr 2002, Sr. Maria-Hanna von Anfang an als Geistliche Begleiterin und Sr. Birgitta als Begleiterin und Präsenz vor Ort seit Gründung des Auszeithauses im Jahre 2003. Damit ist das Anliegen des Auszeithaus Oberschwaben auch in der Generralleitung des Klosters deutlich vertreten. Wir wünschen allen Gottes reichen Segen.

„Den Schalter umlegen - endlich heilige Stille ...“

Nur mal Stille – und niemand will was von mir. Vermutlich kennen viele von uns das Bedürfnis, den Schalter einfach mal umzulegen damit es für einige Zeit endlich still in uns ist. Wie Stille in unserem Leben erfahrbar wird, beschreibt Sr. M. Birgitta Harsch.

Wie kommt es dazu, dass so viele Menschen in unserer Zeit den drängenden Wunsch nach Ruhe und Stille in sich verspüren, erschöpft sind und von jetzt auf nachher raus wollen aus Ihrem Alltag?

Ganz tief im Herzen und in der Sehnsucht der Menschen ruht eine Erfahrung, dass es einen Raum in uns gibt, der uns Ruhe und Frieden schenkt.

Stille bedeutet in diesem Fall: Sich den Gedanken, Gefühlen und Themen stellen, die in uns sind.

Eigentlich dürfte es für uns Menschen in der Moderne ja kein Problem sein, von Zeit zu Zeit eine Pause zu machen, zu relaxen, zwischendurch in den Urlaub zu fahren und zu entspannen. Und doch ... scheint es gerade darin etwas zu geben, wovor wir Menschen großen Respekt haben und eigentlich doch nicht wollen, dass es so wirklich still um uns wird.

Von wegen... Stille

Ganz ehrlich: es ist nicht immer leicht, die Stille auszuhalten. Auch mir als Ordensfrau fällt es nicht immer leicht. Oft sind wir mit unserer eigenen Unruhe konfrontiert, die uns in die Aktion treibt.

Stille bedeutet in diesem Fall: Sich den Gedanken, Gefühlen und Themen stellen, die in uns sind. Auf diesem Weg bekommen wir mit, was uns bewegt. Gleichzeitig nehmen wir unsere Mündigkeit wahr und werden zu Handelnden. Wir überlassen nicht anderen unser Leben, sondern gestalten es selber mit. Jetzt beginnt meist schon das „bessere Gefühl - das bessere Leben“ in uns.

Schon die Wüstenväter (Mönche, welche im vierten und fünften Jahrhundert in die Wüsten von Ägypten, Palästina und Syrien zogen, um dort in der Stille ein Leben des Gebetes zu führen), wussten um die Versuchung: „Wenn es außen still wird, wird es innen laut.“ Jesus selber ging 40 Tage in die Wüste und wurde vom Bösen in Versuchung geführt. Ein ganzes Reich wurde ihm angeboten; zudem sollte er jetzt beweisen, dass er Gott ist...

„...ach da war doch noch was, was schon so lange ansteht und unbedingt erledigt werden muss. Handy, Computer, Fernseher, ein Karrieresprung im Beruf, ...ein erlösender Griff ... Der Druck lässt fürs Erste nach

und das Gewissen scheint auch beruhigt zu sein. Gott sei Dank – noch mal gut gegangen!

Wendepunkte

An diesem kritischen Punkt ist es total wichtig, dass wir nicht wieder in die nächste Aktivität gehen, sondern diese mögliche Unruhe aushalten und wahrnehmen, wie meine Situation gerade wirklich ist. Jetzt habe ich die Möglichkeit zu handeln und mir das zukommen zu lassen, was ich in meinem tiefsten Herzen brauche:
Schlaf, Zeit für einen Spaziergang, Sport, ein klärendes Gespräch - wenn ich noch Konflikte in mir spüre, jemanden zum Sprechen, Besuch bei Freunden, eine ehrliche Entscheidungshilfe usw. Dieser Übergang mischt sich oft mit Entlastung und Schmerz, weil ich jetzt zum Nachdenken komme und mir eben mancher Realitäten erst bewusst werde. Die Stille beginnt genau hier zu wirken und Spannungen abzubauen. Jetzt habe ich die Chance mir zuzuhören und meinen tiefsten Bedürfnissen in mir nachzugehen.

Plötzlich haben wir Zeit, die vielen Eindrücke die wir in uns tragen zu verarbeiten und zu sortieren: aufzuräumen. So geschieht in uns eine Aufarbeitung des Vergangenen und es gibt neue Luft zum Atmen. Dieser neue Raum der Stille wird dann immer wohltuender, weil er uns „Atempausen" gibt und unseren Akku wieder auffüllt. Auszeit und Stille beginnt dort, wo wir uns für uns selber entschieden haben.

Angenommen - geliebt – ohne Leistung

Wir sind Menschen mit Gaben und Fähigkeiten, Grenzen und Schattenseiten. Wir sind nicht perfekt und müssen es auch nicht sein. Schon in der Schöpfungsgeschichte ist uns unsere tiefste Würde zugesagt. „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn." (Gen 1,26)

An Weihnachten feiern wir Gottes Menschwerdung. Gott wird Mensch. Ganz Gott und ganz Mensch. Indem er selbst Mensch geworden ist, gibt er uns die Erlaubnis, dass auch wir ganz und gar menschlich sein dürfen. Wir müssen nicht perfekt sein, nicht erst leisten, um eine Existenzberechtigung in dieser Welt zu haben. Wir dürfen leben – geschaffen in Liebe. Jeder von uns Menschen hat seinen Platz in diesem Leben – mit seiner Farbe, seinen Gaben, Grenzen und Schattenseiten. In uns Menschen ist eine tiefe Würde, die unantastbar ist – so steht es im Artikel 1 unseres Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar" – auch meine eigene!

Menschlich – barmherzig sein

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie immer wieder den Mut haben, herauszutreten aus Ihrem Alltag, damit Sie spüren, was Sie für sich selber zum wirklichen Leben brauchen und Ihre Würde zu achten. Unsere Lebenswunden, unser Versagen, unsere Grenzen machen uns menschlich. Indem ich mir selber erlaube Mensch zu sein, gebe ich auch anderen automatisch die Erlaubnis zur Menschlichkeit. Wir werden berührbar und verwundbar, verstehen Menschen in ähnlichen Situationen, solidarisch und authentisch. Gerade diese Menschlichkeit führt uns heraus aus der Isolation und lässt uns wieder miteinander Wege gehen: „Gemeinsam, statt einsam!"

So stehen wir mitten in der Nachfolge Jesu, der durch sein Leben alle unsere Lebenssituationen kennt. Auf diesem Weg finden wir Heimat in uns, wo wir SEIN dürfen, mit dem was uns ausmacht.
Stille mitten in der Freude,
Stille in der Trauer,
Stille in Schmerz und Versagen,
FRIEDEN.

Social Networks können dann zu dem werden, was der Name besagt ...
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen mit dem Hl. Franziskus Pace e bene – Friede und Segen.

Es liegt
im Stillesein
eine
wunderbare
Macht der Klärung,
der Reinigung,
der Sammlung auf
das Wesentliche.

Dietrich Bonhoeffer

Sr.M.Birgitta Harsch, Franziskanerin von Reute, Geistliche Begleiterin, Begleitung Auszeithaus Oberschwaben

An diesem kritischen Punkt ist es total wichtig, dass wir nicht wieder in die nächste Aktivität gehen.

auszeithaus
oberschwaben

DAS AUSZEITHAUS

Das Auszeitaus ist eine nicht konfessionell gebundene Einrichtung der Kirchen in Oberschwaben
in Zusammenarbeit mit dem Kloster der Franziskanerinnen in Bad-Waldsee-Reute.
Als eigenes Gebäude am Rande des Klosters verbindet es Stille und Besinnlichkeit, schlichte Schönheit und Natur.

Anmeldung
Ökumenische Ausbildungsstelle
für beratende Seelsorge
Postfach 1962
88189 Ravensburg
Tel. 0751.3597777
persönlich
Mo 12.30 –14.30 Uhr
sonst
24h-Anrufbeantworter
Fax 0751.3597779
info@auszeithaus.eu
www.auszeithaus.eu

Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Pressespiegel 2016

- 19.01.2016 „Der Himmel auf Erden“ mit Vortrag von Dr. Piber „Im Alltag Ruhe finden – Erfahrungen aus dem Auszeithaus Oberschwaben“ im Rahmen des Evangelischen Bauernwerk und Arbeitskreis der Landfrauen im Kirchenbezirk Ravensburg in Weingarten.
- 13.02.2016 SZ-RV Beitrag von Markus Reppner, der ein Schnupperwochenende im Auszeithaus Oberschwaben erlebt hat zum Thema: „Auszeit. Im Auszeithaus Oberschwaben kommen Menschen zur Ruhe – und nutzen sie für eine Neuorientierung“.
- 19.02.2016 Landesschau Baden-Württemberg SWR unter der Rubrik „Gut zu wissen“ das Kloster Reute der Franziskanerinnen von Reute und das Auszeithaus Oberschwaben. „Was zieht Menschen ins Kloster“. Wie kommt es heute noch dazu, dass sich Menschen zu Angeboten in ein Kloster zurückziehen, um wieder zu sich selber zu finden.
- März 2016 Zitronenfalter - Was Kirche für morgen heute bewegt. Wie man zur Ruhe kommt und was dabei passieren kann. Artikel: „Den Schalter umlegen- endlich heilige Stille ...“ von Sr. M. Birgitta Harsch.
- 24.04.2016 „Alltagstaugliche Spiritualität – Wieder Geschmack am Glauben finden“ im Pfarrstadel von Bihlafingen. Vortrag Dr. Piber im Rahmen der Veranstaltungsreihe der Katholischen Erwachsenenbildung der Dekanate Biberach und Saulgau e.V.
- Dezember 2016 „Sehnsucht nach Stille“ Warum steigt mit den Jahren die Sehnsucht nach Ruhe? Und wie findet man die im Alltag. Plus Magazin. Mitautorin Sr. M. Birgitta Harsch.
- Jahresheft für Literatur und Kunst. „Die Stille beheimaten in sich“ Gespräche mit Schwester Birgitta von den Franziskanerinnen im Kloster Reute. Mauerläufer von Kathrin Steglitz.

Liebes Bildungshausteam, liebe Sr.Andrea und Sr.Silveria, lieber Herr Edel und Herr Rauch, lieber Herr Kremmler und Herr Gresser,

An dieser Stelle sagen wir Ihnen im Namen der Gäste und vom Team AZH ein herzliches DANKE für alle Ihre Dienste. Die Gäste sind sehr zufrieden und reich beschenkt durch das gute Essen, das gute Brot und Weckle, das saubere Haus, den Service im Bildungshaus und die Möglichkeit im Klosterladen nach Büchern zu suchen für Ihre Themen und nicht zuletzt die regelmäßigen Dienste unserer Hausmeister, die für die Getränke sorgen, den Rasen ordentlich halten, Müll entsorgen usw.

Die Gäste spüren, dass wir uns zusammen um sie sorgen und sie im Blick sind und gesehen werden.
Das tut ganz besonders gut, wenn Menschen in Spannungssituationen sind. Sie bedanken sich fast Woche für Woche für die Freundlichkeit der Schwestern und MitarbeiterInnen und Ihre Dienste. Auch die Schwestern vom Gut Betha Haus tun das Ihrige dazu, wenn sie mit Stock, Rollator und Rollstuhl unten am Haus vorbei gehen.

Bitte geben Sie es an Ihre MitarbeiterInnen weiter!

Danke und Vergelt`s Gott für ALLES!!! Ihr AZH-Team

Ein Impuls zum Schluß aus Werkstatt des Geigenbauers Martin Schleske

„Wie ein Geigenbauer mit einem stumpfen Werkzeug das Gefühl für das Holz verliert – so arbeiten wir mit einem stumpfen Herzen gegen die Fasern des Lebens an. Es ist nicht schlimm, dass wir stumpf werden. Aber fatal ist es, wenn wir uns nicht wieder schärfen lassen..... Man muss die Arbeit unterbrechen, um das Eisen zu schärfen. Auch wir müssen uns unterbrechen, um geschärft zu werden….. Das sind in unserem Leben die Auszeiten und die Exerzitien, die ein gesunder Jahresablauf von uns fordert.
Still werden, leer werden, sich stimmen lassen, sich schärfen lassen – es meint alles dasselbe. Dass du wieder scharf wirst, bedeutet, daß du neu fähig wirst, dich deiner Welt zuzuwenden und ein Werkzeug des Segens zu sein.“

Martin Schleske, Geigenbauer; Herztöne, S. 15 -25 gesucht und gefunden von Otto Braun

Schreibe hier spontan Deine Gedanken zu diesem Text

Träger des Auszeithaus Oberschwaben	Franziskanerinnen von Reute, Generaloberin Sr. M. Eisenbarth
Mitglieder der Trägerkonferenz	TelefonSeelsorge Oberschwaben-Allgäu-Bodensee, RA Bernhard Vesenmayer
	Katholisches Dekanat Allgäu-Oberschwaben, Pfr. Dr. Claus Blessing
	Evangelischer Kirchenbezirk Ravensburg, Codekan Dr. Gottfried Claß
	Katholisches Dekanat Biberach und Saulgau, StvDK Klaus Sanke
	Evangelischer Kirchenbezirk Biberach, Pfr. Elke Maisch
	Katholisches Dekanat Friedrichshafen, Pfr. Ulrich Steck
Rechnungsführung	Sr. M. Benedikta Pfleghaar
Leitung	Dr. Gabriela Piber
Sekretariat	Heidi Reich
Fachteam und Begleitung:	Sr. Birgitta Harsch, Sr. Siegfrieda Klimmer, Sr. Rigoberta Beuter,
	Sr. Maria-Hanna Löhlein, Monika Braun, Otto Braun
	Barbara Ruthardt-Horneber, Pfr. Dr. Hans-Dieter Schäfer
	Christiane Liptak, Irene Bänsch
Finanzieller Partner	CHG-Meridian - Deutsche Computer Leasing AG

Auszeithaus Oberschwaben

Pfannenbühlstraße, D-88339 Bad Waldsee-Reute

Anmeldung und Information, Postfach 1962, D-88189 Ravensburg

Mail: info@auszeithau.eu Tel. +49(0)751359777-7

www.auszeithaus.eu

Fotos Titelblatt und Schlussblatt u.a. von der Fotografin Lisa Berger, gesponsert von CHG-Meridian